

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 76 (1958)
Heft: 46

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ROBERT A. NAEF

Dipl. Ing.

1899

1958

Schuhl (Paris), Züblin (Strasbourg) und bei der Electricité de Strasbourg im Baubüro für die Zentrale Port du Rhin. Im Jahre 1926 musste er seine Arbeit wegen Lungentuberkulose unterbrechen, fand aber in Arosa in kurzer Zeit seine Gesundheit wieder. 1927 bis 1930 betrieb er in Marseille ein eigenes Ingenieurbüro, wo er für Elektrizitäts-, Schifffahrts- und Hafenbaufirmen Kesselhäuser, Fundationen für Turbogeneratoren, Schwimmkräne, Transformatorenstationen, Hangars und Brücken projektierte sowie deren Ausführung überwachte.

1931 kehrte Rob. A. Naef nach Zürich zurück, wo er bis 1942 als selbständiger Ingenieur wirkte. Aus dieser Zeit sind folgende Arbeiten bemerkenswert: der Walzeisentransportkran in Wollishofen (SBZ Bd. 102, S. 244), das Projekt der Fernverkehrsstrasse Olten-Aarburg-Birrenlauf-Zürich 1933, die konstruktive Durchbildung des Corsotheaterumbaus (SBZ Bd. 104, S. 84) 1934 zusammen mit seinem Freund Ernst F. Burckhardt, die Projektierung einer Teilstrecke der Bernhardinstrasse, ein Kessel- und Maschinenhaus in Porto Marghera, der Umbau des «Rüden» in Zürich (SBZ Bd. 112, S. 77), verschiedene Hochbauten, besonders die Stahlkonstruktion des Kongresshaus-Saales und der Bühne (SBZ Bd. 121, S. 283) und Eidg. Bauten in Kloten. Besonders in Erinnerung sind mir die eleganten Holzkonstruktionen der Veska-Spitalausstellung an der Landi 1939, wieder mit Ernst F. Burckhardt zusammen. Vom S. I. A. erhielt er den ehrenvollen Auftrag für Programm und Zusammenstellung der Ausstellung für Bauingenieure in der Ehrenhalle. Ein besonders interessantes Problem beschäftigte ihn auch bei den Bauten der Seidenstoffwebereien vorm. Gebr. Naf AG. in Affoltern a. A.: die Maschinenschwingungen und ihre Einflüsse auf den Betonbau.

1942 bis 1946 betätigte sich Rob. A. Naef als Beauftragter für Arbeitsbeschaffung der Stadt Zürich. Aber auch hier erschöpfte sich seine Tätigkeit nicht in kleinen Kriegen mit eidgenössischen Amtsstellen zur Erhältlichmachung von Stahl und Zement, sondern einen Grossteil seiner Zeit widmete er neuen Projekten, z. B. dem «Geländespeicher». Die von Runte (St. Blaise) aufgestellte Theorie vervollkommnete er dank seiner mathematischen Begabung und er wies überzeugend nach, dass Möglichkeiten der Energiespeicherung auf dieser Basis vorhanden seien. Seine Verhandlungskunst führte dazu, dass Grossfirmen der Maschinenindustrie ausgedehnte Versuche für solche Speicher machten und der Stadtrat von Zürich dem Gemeinderat ein solches Projekt zur Genehmigung vorlegte. Die 1946 eintretende Erleichterung der Brennstoffeinfuhr liess jedoch die Rentabilität unter normalen Verhältnissen als fraglich erscheinen, so dass die Ausführung sistiert wurde.

1947 eröffnete unser Kollege sein Ingenieurbüro von neuem. Bald konnte er wieder bedeutende Aufträge hereinbringen, so ein Webereigebäude in Lichtensteig und besonders die Thermische Zentrale Guadaira (92 000 kW) der Compania Sevillana de Electricidad in Sevilla. In zwei Etappen projektierte und überwachte er folgende Bauten: Bürogebäude, Pumpenhaus, Freiluftstation, Kranbahn, Kessel- und Maschinenhaus, 200 m lange Quaimauer mit Landungsbrücke — eine Arbeit so recht nach seinem Herzen, wobei ihn wieder die mathe-

nien, Frankreich oder sonst wo weilen. Er selbst schrieb diese Weltoffenheit gelegentlich seiner humanistischen Vorbildung zu, welche er durch das zürcherische Literargymnasium genossen hatte. Seine Sprachbegabung und Redegewandtheit waren dort geweckt und gepflegt worden. Es dürfte dann aber seine Begabung für die Mathematik gewesen sein, welche den am 4. Nov. 1899 in Zürich-Enge geborenen Nachkommen jenes Zürchers, der in der Schlacht bei Kappel das Panner gerettet hatte, an die ETH führte, wo er von 1918 bis 1922 studierte. Die folgenden Praxisjahre sahen ihn bei den Firmen Canal et

matische Behandlung der Schwingungsprobleme der Turbo- gruppenfundamente anregte.

In Frankreich projektierte er wieder Wasserbehälter für Marseille und einen Gasometer; in Zürich erhielt er Aufträge für das Schulhaus Rebhügel in Wiedikon, den Hörsaaltrakt des Kantonsspitals, das Kalandergebäude mit unterzugs- und pilzlosen Decken der Papierfabrik a. d. Sihl Zürich und das Kirchgemeindehaus Höngg mit Sälen und Bühne, usw. Im Jahre 1951 übernahm er vom Bauamt II der Stadt Zürich die Kontrolle der statischen Berechnungen sowie der Bauausführung der Luftschutzbauten in der Stadt Zürich, eine Aufgabe, welche seiner kritisch veranlagten Natur, seinen mathematischen Interessen und seiner Korrektheit nahe lag, aber auch seiner übrigen Eigenschaften, Verhandlungskunst, Ueberzeugungskraft und Einsatzwillen, ganz bedurfte. Ferner beteiligte er sich an Wettbewerben; auch veröffentlichte er in der Schweiz. Bauzeitung wissenschaftliche Aufsätze.

Obwohl R. A. Naef seiner Natur nach eher egozentrisch eingestellt war, konnte er in Fragen des Ingenieurberufes in engerem oder weiterem Sinne eine unbegrenzte Hilfsbereitschaft und Einsatzaufregigkeit an den Tag legen. Im Z. I. A. war er seit Jahren Mitglied der Standeskommission und der paritätischen Arbeitsbeschaffungskommission. Im Kanton Zürich war er Mitglied des Ausschusses für Luftschutzbauten, seit 1942 dessen Sekretär und seit 1946 dessen Präsident. Als 1942 von Eidg. Delegierten für Arbeitsbeschaffung die Schriftenreihe «Bauen in Kriegszeiten» herausgegeben wurde, lag ihm das Amt eines Sekretärs des leitenden Ausschusses ob.

1931 trat er der ASIC, dem Schweiz. Verband Beratender Ingenieure, bei; schon 1934 ernannte man ihn zum Sekretär und 1938 bis 1942 bekleidete er den Präsidentenposten. Es war damals keine leichte Aufgabe, bei den schwindenden Aufträgen und den immerwiederkehrenden Unterbrüchen durch Ablösungsdiene seine Freunde beisammen zu halten und doch noch Zeit zu fruchtbare Arbeit zu finden. Bereits 1939 wurde er durch seine Kollegen der ASIC in die FIDIC gewählt, den Internat. Verband der Beratenden Ingenieure, dem damals etwa 12 Länder angehörten. Naturgemäß schrumpfte deren Tätigkeit im Kriege zusammen. Das Jahr 1948 findet aber Rob. Naef schon wieder an der Arbeit zur Wiederaufrichtung der internationalen Verbindungen. Von 1950 bis 1955 übernahm er das Präsidiuum. In dieser Zeit brachte er es fertig, dass auch der deutsche Verband als vollwertiges Mitglied aufgenommen wurde. Seine Verdienste um die FIDIC sind unbestritten, und wir alle danken ihm von Herzen für die Arbeit, die er zur internationalen Verständigung geleistet hat. 1955 folgte ihm ein Engländer auf dem Präsidentenposten, und er übernahm noch das Quästorat.

Der Verband selbständiger Ingenieure im Kanton Zürich (VESI) zählt Rob. Naef zu seinen Gründungsmitgliedern, wo bei er sich in den ersten Jahren auch dem Vorstande zur Verfügung stellte; später befruchtete er die Zusammenkünfte mit Vorträgen über seine Erfahrungen im Luftschutzbau, so dass auch dieser Berufsverband seiner in aller Freundschaft gedankt.

Eine letzte Arbeit, welche Freund Robert noch beschäftigte, war die Gründung einer Pensionskasse des S. I. A. für seine selbständigen Mitglieder und deren Angestellte. Anfänglich stand er den Projekten in Opposition gegenüber, liess sich aber dann in einer zweiten Etappe in die Studienkommission wählen. Gerade hier war es wieder herzerfrischend zu sehen, wie das klare, unbestechliche Urteil ihm zu einer eindeutigen, kompromisslosen Meinungsbildung verhalf.

Rob. Naef galt in der schweizerischen und ausländischen Fachwelt als Ingenieur im besten Sinne des Wortes. Seine grossen Gaben wurden in kleinen wie in grösseren Kreisen geschätzt, und die Kollegen und Freunde danken ihm von Herzen für all das Geleistete.

Herm. Meier

Mitteilungen

Besuchstage bei der Firma Dr. Ing. M. Koenig, Zürich. Etwa 150 Fachleute aus Einkauf, Forschung, Konstruktion und Betrieb der Industrie sowie aus unseren technischen Schulen und der Presse besuchten kürzlich die Lagerhäuser der genannten Firma in Dietikon, die sich seit 30 Jahren im schweizerischen Metallhandel auf Bleche aller Art spezialisiert hat. Hervorgegangen aus Werkstoff- und Konstruktions-

Beratung ist sie heute mit einem auch kommerziell geschulten technischen Mitarbeiterstab ausgewiesen und dadurch fähig, material- und konstruktionsgerecht zu dienen. Moderne Lager- und Transportmöglichkeiten für Tafeln und Bänder und ein vollständiger Zuschneideservice mit Tafelscheren, Streifenscheren, Bänderstrasse, Format- und Bügelsägen, Brennschneiden ermöglichen eine wirtschaftliche Blech-Belieferung.

Zur Gründung einer schweizerischen Vereinigung für Atomenergie. Unserer Mitteilung auf S. 681 letzten Heftes ist nachzutragen, dass die auf den 7. November angesetzte Versammlung wegen der Beisetzungsfestlichkeiten für den verstorbenen Bundesrat Dr. M. Feldmann verschoben werden musste auf Mittwoch, den 19. November, 14 h, im Hotel Schweizerhof, Bern.

Bohranlagen in Küstengewässern (Heft 43, S. 642). In der achten Zeile von oben ist «Billionen» durch Milliarden zu ersetzen.

Buchbesprechungen

Die Verunreinigung des Rheins vom Bodensee bis Karlsruhe. Bericht Nr. 3 der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz. 44 S. Zürich 1957, Separatabdruck aus «Wasser- und Energiewirtschafts» Nrn. 5 und 10. Preis Fr. 3.50.

Am 13./14. März 1956 wurde der Zustand des Rheins während 24 Stunden auf der rund 350 km langen Strecke zwischen Konstanz und Illingen (oberhalb Karlsruhe) gleichzeitig und nach einheitlichen Methoden an insgesamt 29 Stellen erfasst. In die Untersuchung der erhobenen Proben teilten sich elf Laboratorien.

Durch Nebenflüsse und direkte Abwassereinleitungen werden dem Rhein organische Schmutzstoffe zugeführt. Solche Belastungen lassen sich insbesondere nachweisen: in den Regionen Konstanz und Schaffhausen, im Gebiet zwischen Ellikon und Kaiserstuhl, durch die Aare, in der Region Basel und im Gebiet zwischen Marlen und Illingen. Ausser der organischen Verunreinigung erfährt der Rhein auch Belastungen durch anorganische Stoffe. Unter diesen verdienen die am Hochrhein mit Abwässern von Sodafabriken und vor allem die am Oberrhein mit den Abwässern der Kali-Industrie eingeleiteten Chloride Beachtung. Ferner wird bei der Sanierung des Rheins auf die eingeleiteten anorganischen Abwässer weiterer Industrien ein Augenmerk zu richten sein.

In Anbetracht der schon heute streckenweise festzustellenden ungünstigen Beeinflussungen des Rheinwassers durch häusliche und industrielle Abwässer und vor allem zur Verhinderung einer Verschlechterung der gegenwärtigen Verhältnisse wird am Rhein der Reinigung der Abwasser vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken sein. Die Festlegung des in jedem einzelnen Fall anzustrebenden Reinigungsgrades und die Dringlichkeit der Sanierung hat jedoch auf Grund von detaillierten Untersuchungen im betreffenden Flussabschnitt zu erfolgen. Der Rheinfall wirkt sich auf die Sauerstoffverhältnisse des Rheins günstig aus.

Prof. Dr. H. Mohler, Zürich

Maschinen. Von H. Zumbühl. 166 S. mit 168 Abb. Zürich 1958, Schweizer Druck- und Verlagshaus AG. Preis Fr. 9.35.

Das vorliegende Buch richtet sich an den interessierten Laien. Es beschreibt Aufbau und Wirkungsweise der wichtigsten Kraft- und Arbeitsmaschinen an Hand von schematischen Skizzen, vereinfachten Schnittzeichnungen und Photographien in übersichtlicher und allgemein verständlicher Weise. Es hilft damit, das Verständnis für Maschinen und technische Zusammenhänge zu verbreiten und zu vertiefen. Dargestellt werden Wasserkraftmaschinen, Windkraftmaschinen, Wärmekraftmaschinen, Pumpen und Verdichter, elektrische Maschinen.

A. O.

Neuerscheinungen

The Alkali Content of Danish Cements. By Erik v. Meyer. 21 p. Copenhagen 1958, Committee on Alkali Reactions in Concrete of The Danish National Institute of Building Research and the Academy of Technical Sciences.

Cheminement de l'eau dans les murs en maçonnerie. Von Hjalmar Granholm. Heft 195 der Chalmers Tekniska Högskolas Handlingar. Transactions of Chalmers University of Technology, Gothenburg, Sweden. 172 S. Göteborg 1958, Gumperts Förlag. Preis 16 Kr.

Wettbewerbe

Ferienheim der Stadt Olten in Schönried BE. 10 Projekte. Architekten im Preisgericht: Bauverwalter E. F. Keller, Olten; Werner Forrer, Zürich; Friedrich Stalder, Bern; Hans Luder, Stadtbaumeister, Solothurn. Ergebnis:

1. Preis (2700 Fr., mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Walter Hagmann, Olten
2. Preis (2000 Fr.): Hans Zaugg, Olten
3. Preis (1800 Fr.): Eduard Lehmann, Olten
- Ankauf (1000 Fr.): Hermann Frey, Olten

Die öffentliche Ausstellung findet vom 17. bis 30. Nov. im Schulpavillon hinter dem Hübelischulhaus statt. Die Oeffnungszeiten sind täglich von 14 bis 17 h.

Sekundarschulhaus in Zollikon (SBZ 1958, S. 147). 26 Projekte. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Hans von Meyenburg, Zürich
 2. Preis (4000 Fr.): Karl Zink, Zollikon
 3. Preis (3200 Fr.): Moritz Hauser, Zollikon
 4. Preis (3000 Fr.): A. Eichhorn und W. Steib, Zürich
 5. Preis (2500 Fr.): Franziska Buchser, Zollikon
 6. Preis (2300 Fr.): Ernst Kettiger, Zollikerberg
- Ankauf (je 1000 Fr.): Hans Hubacher, Zürich; E. Thomann, Zollikon; Max G. Sütterlin, Zollikon; Leopold Boedecker, Zollikon; Walter Noser, Zollikerberg; Andreas Liesch, Zürich.

Sämtliche Projekte sind noch bis und mit Sonntag, 16. November in der Turnhalle beim Sekundarschulhaus ausgestellt, täglich 10—12 und 14—22 h, Sonntag 10—12 und 14—17.30 h.

Kinderkrippen in Biel

(SBZ 1958, S. 310 und 324).

a) Kinderkrippe Säfnernweg. 18 Entwürfe.

1. Preis (2600 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Flurin und Pia Andry-Giauque, Ligerz
2. Preis (2000 Fr.): Hohl & Bachmann, Biel
3. Preis (1500 Fr.): W. Schindler, Biel, Mitarbeiter E. Furrer
4. Preis (1300 Fr.): Gebr. Bernasconi, Biel
5. Preis (1100 Fr.): Edouard Benz, Alfermée

b) Kinderkrippe Sonnenstrasse. 16 Entwürfe.

1. Preis (2500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Gebr. Bernasconi, Biel
2. Preis (2300 Fr.): Hohl & Bachmann, Biel
3. Preis (2000 Fr.): Hans Leuenberger, Biel
4. Preis (900 Fr.): Carlo Galli, Biel
5. Preis (800 Fr.): Walter Sommer, Biel

Die Entwürfe beider Wettbewerbe sind ausgestellt im Untergeschoss des Sekundarschulhauses Sonnenfeld, Schlösslistrasse 35, geöffnet noch heute und morgen Sonntag, je von 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

Gesellschaftshaus in Zollikon. Projektwettbewerb unter den in der Gemeinde Zollikon verbürgerten oder seit mindestens dem 1. Januar 1958 niedergelassenen Architekten. Außerdem sind sechs Architekten zur Teilnahme eingeladen worden. Fachrichter: Dr. Rudolf Steiger, Werner Stücheli, Robert Landolt, Prof. Alfred Roth, Hans Weideli; alle in Zürich; Ersatzmann Rudolf Joss, Zürich. Zur Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 25 000 Fr., für Ankäufe 5000 Fr. zur Verfügung. Anforderungen: Lageplan 1:500 und 1:200, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:400, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Anfragen schriftlich bis am 31. Dezember. Die Entwürfe sind bis 27. April 1959 dem Bau- und Vermessungsamt Zollikon einzureichen; dort können auch die Unterlagen gegen Hinterlegung von 20 Fr. bezo gen werden.

Ueberbauung des Lochergutes in Zürich-Aussersihl. Projektwettbewerb unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens 1. Januar 1956 niedergelassenen Architekten. Preisrichter: A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich; Prof. W. Dunkel, Zürich; Prof. A. Hoechel, Genf; H. Marti, Zürich; Ersatzmann E. Rohrer, Zürich. Anforderungen: Lageplan 1:500, Grundrisse mit Raumbezeichnung, Fassaden und Schnitte 1:200, Grundrisse und Schnitte 1:20 einer Dreizimmerwohnung, Grundrisse 1:100 der wichtigsten